

die Schwelle Deines Altares von Betenden leer, so wie mein Sackel von Kupfermünzen. Was weiß ich, was Recht ist; ich zünde Dir nach wie vor die Kerzen an Deinen Festen an, läute wenn es Mitternacht wird, und so lange Herr Späth und seine fromme Gattin auf der Burg sind und mir reichlich geben, kann ich auch die Spenden der Pilger vermissen.

Er hatte nun die acht großen Kerzen angezündet und ging nach dem Eingange zurück.

Heute muß der Mond schon um Mitternacht über die Waldhöhe hervortreten; wenn ihn nur das Unwetter nicht verbirgt, denn heute möchte ich um alles nicht die rechte Stunde versäumen. — Er trat hinaus in's Freie, der Sturm heulte immer noch, auch goß jetzt den Regen strömend herab und der Alte glaubte durch das Rollen des Donners Hufschlag und Rüdengebüll zu vernehmen. — Wahrhaftig! — brummte er vor sich hin — die eilfte Stunde muß vorüber seyn, denn der wilde Jäger zieht heran; horch, wie er mit dem Sturme um die Wette heult und wie sein Kopf schnaubt! Warte, Du lustiger Gesell, ich will Dir ein Liedchen singen, daß Dir das Kommen vergehen soll. — Er ging in die Kapelle zurück und zog das Glöcklein, daß es hell und tönend durch Sturm und Donner hallte und die wilden Stimmen der Nacht zu übertäuben schien.

Drei Mal hatte er bei kurzen Pausen das Läuten wiederholt und war nun in die offene Pforte zurückgetreten, dort, wie er es immer zu thun pflegte, sein Abendgebet zu verrichten, dann setzte er sich auf die Schwelle und schien noch Jemand zu erwarten.

Er hatte auch noch nicht lange da gefessen, als sich ein Rauschen im Gebüsch vernehmen ließ, dem ähnlich, wenn der wilde Eber von Rüdern verfolgt durchbricht; er sprang auf, eine große schwarze Dogge stellte ihn und stand knurrend vor ihm, das lange, zottige, vom Regen triefende Haar schüttelnd. Der Alte erschreck und schien sich des unverhofften Besuches nicht zu freuen, als er aus dem Gebüsch eine rauhe Stimme rufen hörte: „Richard, zurück!“ und ein vom Kopf bis zum Fuße Geharnischter, sein Streitroß am Zügel, kam auf dem Fußsteige, der vom Neckar heraufführt, auf ihn zu.

Findet man doch endlich ein menschliches Wesen! — sagte der Geharnischte, ohne den Alten zu begrüßen — Nichts als Sauen, Raben und Eulen sind mir begegnet, und hätte das Glöcklein mir nicht den Weg gezeigt, ich irrte noch im Dickig da unten umher. —

Giebt es kein Obdach hier für mein Roß, mich und meinen Hund?

Bindet Euer Pferd hier draußen an — sagte der Alte — und tretet in's Gotteshaus ein, da findet Ihr Schutz vor Sturm und Regen.

Mag nicht da hinein, da wittere ich Pfaffenluft! — entgegnete der Geharnischte unmuthig — führe mich nach einem andern Orte, wo ich ein Obdach finde.

Da müßt Ihr den Berg hinauf, ist noch ein gutes Stück Weg — sagte der Glöckner, der es indes gewagt hatte, dem Reitersmanne in's Gesicht zu leuchten, und vor dem bleichen Antlitz, vor den hohlen Augen, die unter dem geöffnieten Visir hervorleuchteten, erschrocken zurückfuhr — da liegt die Burg Hornberg. So sehr man da oben Gastsfreundschaft übt, so glaube ich aber kaum, daß Ihr heute dort willkommen seyd. — Hier unten steht nur meine Hütte; in dem Schuppen hätte der Gaul wohl Platz, Gras würde er auch finden, und für Euch und Eure schwarze Bestie hätte die Hütte Raum, wenn Ihr sonst in der Nähe des Gotteshauses eintreten wollt oder könnt.

Führe mich hin! — erwiderte der Geharnischte — Deine Hütte ist am nächsten, und wo ich nicht gern gesehen werde, mag ich nicht seyn. — Komm, Richard! rief er seinem Hunde zu und folgte dem Glöckner.

Die Sturmnacht schien bestimmt, den öden, menschenleeren Ort zu beleben, denn kaum konnte der Schwarzgeharnischte mit Roß und Hund in des Glöckners Hütte seyn, als von der andern Seite drei Gestalten aus dem Walde traten, die noch weniger als der Ritter sich dem wilden Wetter aussetzen zu können schienen, denn es waren zwei Frauen in Regentücher verhummt, die an der Seite eines im Mantel Gehüllten, den Berg herabkommend, nach der Kapelle eilten.

Er ist noch nicht da! — sagte die Eine, die vorangeeilt war — Laßt mich indes beten, mich stärken und beruhigen.

Thue das! — erwiderte die andere Frauergestalt, wandte sich dann zu dem Manne, der sie begleitete, und sagte — Störe sie nicht, laß sie, wir wollen hier am Eingange verweilen, bis der Geistliche kommt.

Die Vorangeeilte betrat jetzt die Kapelle, warf das Regentuch ab und kniete vor dem Altare nieder. — Es war Margarethe Elör, einen Myrthenkranz im Haare. — Vater im Himmel! — betete sie leise — der Du die Herzen der Menschen kennst, und wenn Du ihre Thaten wägst, den frommen Willen mit auf die Wage des Mitleids legst, sei barmherzig und lege nicht alle Schuld auf mein Haupt, wälze sie nicht auf